

Calmer Calblatt

Nr. 57.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Ercheinungswerte: 6 mal wöchentlich. Anzeigenspreis: Die Reklamstellige Seite 10 Pfg., Reklamen 25 Pfg., Schluß der Anzeigenannahme 1 Uhr mittags, Diensttag 6.

Montag den 10. März 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frachtpost RM. 2.25 vierteljährlich, Postfrachtpreis im Orts- und Nachbarbereich RM. 2.10, im Fernbereich RM. 2.25, Beheftete in Stuttgart RM. 2.50 Pfg.

Zur Lage.

* Es ist immer dasselbe mißtönige Lied, das wir unsern Lesern bei Schilderung der jeweiligen Ereignisse des Tages vorspielen: Anruhen im Innern, schwerste Bedrohung von außen! In Berlin sind in den letzten Tagen Dinge passiert, die man in Deutschland nicht für möglich gehalten hätte, die uns aber zeigen, wohin wir am Ende ohne Zucht und Ordnung geraten müssen. Der vom Berliner Volkzugrat der Arbeiterräte inszenierte Generalkrieg war nur das Vorspiel für einen von den Spartakisten mit versteckter Unterstützung der Unabhängigen geplanten Putsch, der diesmal endgültig die Herrschaft in Berlin bringen sollte, auf Grund deren man die Räterepublik ausrufen wollte. Der Generalkrieg bietet den besten Boden für demagogische Propaganda, und Putschpublikum ist immer bereit, die Massen mitzuführen. So ging aus dem politischen Generalkrieg der spartakistische Aufruhr hervor, der an die Tausend Todesopfer gefordert hat. Die Spartakisten verfolgten den Plan, alle Regierungsgebäude und öffentlichen Einrichtungen zu besetzen, um die Macht an sich zu reißen. Es ist ihnen mißlungen, trotzdem die Volksmarinebrigade und die republikanische Volkswehr beides kommunistisch orientierte, von den Unabhängigen geschaffene Revolutionsverbände, zu ihnen übergegangen sind, und trotzdem sie mit Maschinengewehren und Handgranaten gut versehen waren. Aber die Freiwilligentruppen der Regierung haben schließlich den Sieg davon getragen. In ihrer Wut über die Niederlage haben die Spartakisten, die natürlich von den gemeinsten Verbrechern Zuzug erhalten hatten, die furchtbarsten Verbrechen begangen. Davon einige Beispiele: 5 Mann einer Freiwilligentruppe, die mit andern Kameraden auf einigen Fahrzeugen zum Verpflegungsempfang für ein Freiwilligenkorps abgefahren waren, wurden in der Warschauer Straße von einer großen Menschenmenge angehalten. Sie sollten mit 18 Mann zusammen im Omnibusdepot der Warschauer Straße erschossen werden. Die Erschießung auf dem Hofe wurde von früheren Verbrechern und Zuchthäuslern ausgeführt, während die eigentlichen Spartakisten größtenteils ohne Waffen dem Treiben zusahen. Die Leute wurden dann immer zu je 18 auf Verpflegungswagen gestellt, und beim Herausklettern auf den Wagen erschossen. Wenn die Wagen voll waren von Leichen, wurden die Opfer fortgefahren. Ungefähr 60 gefangen genommene Kriminalbeamte wurden geschlossen von den Spartakisten alle durch Kopfschüsse getötet. Beamte, die sich zur Wehr setzen wollten, wurden von mehreren Spartakisten gehalten, während einer ihnen mit Pistolen zwischen die Augen schoss. In der Frankfurter Allee stellten die Spartakisten drei Mann der Regierungstruppen, die ihnen in die Hände gefallen waren, an die Wand und erschossen sie. Ein anderer Soldat wurde durch Beiliebe getötet. In der Brangelstraße wurde ein mit dem roten Kreuz ausgestattetes Krankenautomobil von bewaffneten spartakistischen Einheiten überfallen. In dem Automobil liegende verwundete Soldaten wurden zum Entsetzen des Publikums herausgerissen und getötet. Neben diesem systematischen Morden haben die „Angehänger“ der Spartakisten den Kommunismus in die Tat umgesetzt, und Geschäfte aller Art geplündert, und dabei Waren im Werte von Dutzenden von Millionen geraubt. Jetzt endlich hat sich der Reichswehrminister entschlossen, das Standrecht in Berlin zu verkündigen, wonach jeder, der mit Waffen in der Hand gegen Regierungstruppen kämpfend angetroffen wird, sofort erschossen wird. Seit Wochen war es schon für jeden vernünftigen Menschen klar, daß ohne ein scharfes Zugreifen keine Ordnung in Berlin eintreten würde. Jetzt haben die Spartakistenführer Zuflucht in Braunschweig, dem Eldorado für spartakistische Gesinnung gesucht. Dort ist auch der frühere Berliner „Polizeipräsident“, der Unabhängige Eichhorn, der den vorhergehenden Berliner Putsch organisiert hatte.

Die Hauptschuld an diesen Meutereien aber trägt die Entente. Sie hat es infolge der aller Menschlichkeit Hohn sprechenden Aufrechterhaltung der Aushungerungsblockade gegen Deutschland soweit gebracht, daß sich

den radau- und raublustigen Elementen, die es auch in Friedenszeit in jeder Großstadt giebt, große Volksmassen angeschlossen haben, die der Hunger und die fortdauernde, ja noch weiter steigende Leinung auf allen Gebieten der Lebenshaltung auf die Straße getrieben haben. Man muß sich unwillkürlich fragen, was bezweckt die Entente mit dieser Aushungerungspolitik. Will man den völligen physischen und moralischen Ruin Deutschlands, um die geplanten, des deutsche Reich verfallenden Friedensbedingungen einem apatich gewordenen Volk ohne die Gefahr eines Widerstandes aufzwingen zu können, oder hat man wirklich so eine Heidenangst vor dem doch völlig machtlosen Deutschland, daß man glaubt, es nur durch Hunger bezähmen zu können. Aber gleichviel, welche Zwecke die Alliierten damit verfolgen, es ist nicht mehr weit davon, daß sie das größte Volk Europas zur Verzweiflung treiben. Das beginnt man auch in Ententekreisen einzusehen. Im englischen Oberhaus traten Lord Lansdowne und Lord Parmoor für rasche Milderung der Blockade ein. Ersterer jagte, die Verhältnisse in Mittel-Europa steuerten annehmend einer Katastrophe zu, die vielleicht eine der verhängnisvollsten sein würde, die jemals in der zivilisierten Welt vorgekommen sei. Und der andere Lord meinte, wenn die Blockade nicht gemildert werde, so würde man auf dem Kontinent Millionen von Menschen in die Greuel der Hungerernte, und das würde das schrecklichste Verbrechen der Geschichte sein. Nun, darum würde sich die englische Regierung wenig kümmern, sie hat schon manche Millionen von Menschen auf dem Gewissen im Laufe der englischen Geschichte, aber es besteht die Gefahr, daß nicht nur Mitteleuropa in den Strudel gerissen wird. Und diese Gefahr sieht man jetzt auch im Ententelager heraussteigen. Wir wollen hoffen, daß die Einsicht nicht zu spät kommt. O. S.

Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Die militärischen und maritimen Dauervorschriften, die Deutschland für immer zum Sklaven der Entente machen sollen.

Paris, 8. März. Die gestrigen Besprechungen am Quai d'Orsay befaßten sich hauptsächlich mit den Bedingungen auf dem Gebiete der Flotte. Lloyd George wurde für den Gedanken gewonnen, daß England in einen maritimen Wettbewerb mit den Vereinigten Staaten verwickelt werde, wenn es einen Teil der deutschen Kriegsschiffe übernehme. England und Amerika stimmen jetzt in dieser Frage überein. Um ihren Standpunkt mit dem, den Frankreich und Italien einnehmen, in Übereinstimmung zu bringen, ist es möglich, daß einige Schiffe Frankreich und Italien zugewiesen werden. Eine wichtige Frage war die der Bestimmungen für das deutsche Heer und die deutsche Flotte, insbesondere ob sie zeitlichen oder mehr oder weniger dauernden Charakter haben sollen. Ein Vorschlag im Sinne der letzteren Auffassung hat eine endgültige Form angenommen, da dies ein Mittel ist, um Deutschland für immer im Zaune zu halten. Einige Bedingungen erhielten Bestimmungen bezüglich der Kontrolle über die Entwaffnung, und zwar für beträchtlich längere Zeit, als der Krieg gedauert hat. Dieser Umstand eröffnete wiederum für die englischen und amerikanischen Delegierten die Aussicht auf eine womögliche Verpflichtung zur Teilnahme an der Besetzung Deutschlands und der Kontrolle auf unbestimmte Zeit über die deutschen Angelegenheiten. Ebenso wurde dabei die heikle Frage zur Sprache gebracht, inwieweit eine geschlagene Nation für immer die Berechtigung, ihre eigenen Angelegenheiten zu regeln, verlieren soll. Die Frage der mit den Bedingungen verknüpften zeitlichen Grenze tritt daher mehr in den Vordergrund, als die Bedingungen selbst. Man hat gestern über diese Frage beraten, ist aber noch nicht zu einem Beschluß gekommen. Die Bedingungen, die gestern behandelt wurden, können wie folgt zusammengefaßt werden: Deutschlands Heer wird auf 200 000 Mann herabgesetzt, die durch das Los gewählt werden

und ein Jahr lang dienen müssen. Keine Aushebung darf die Zahl von 180 000 überschreiten. Offiziere müssen 25 Jahre, Unteroffiziere 15 Jahre dienen. Die Menge der Waffen und Munition wird auf die von dieser Streitmacht bedingte Menge herabgesetzt. Es werden Garantien für die vollständige Durchführung dieses Planes geschaffen. Die Bedingungen für die Flotte enthalten Bestimmungen für eine entsprechende Herabsetzung. Die deutsche Flotte darf nur hinreichen, bis der Völkerbund anders beschließt. Die Bedingungen für die deutschen Luftstreitkräfte setzen die Zahl der Flugzeuge herab. Das Personal des Flugdienstes wird aus 1000 Mann bestehen und erhält die Aufgabe, bis zum 1. Oktober Minen zu suchen; dann wird der ganze Dienst aufgehoben. Obwohl die Einzelheiten dieser Bedingungen noch näher besprochen werden müssen, werden sie zweifellos in der Hauptsache unverändert bleiben.

Die Alliierten beginnen einzusehen . . .

Amsterdam, 10. März. Dem Niederländischen Pressebureau Radio zufolge wird in der Tagesübersicht des amerikanischen drahtlosen Dienstes von gestern gesagt: Die Alliierten geben zu, daß Deutschland mit Lebensmitteln versorgt werden muß. Frankreich wünscht aber, daß Amerika die finanziellen Lasten auf sich nimmt. Das würde bedeuten, daß die Vereinigten Staaten Lebensmittel im Werte von einer halben Milliarde Dollar kaufen und lange Zeit auf die Rückerstattung der Summe warten müßten. Die amerikanischen Vertreter weigerten sich, darauf einzugehen. Andererseits beginnt man in Frankreich die Gefahren, die von einem unerzogen Deutschland drohen, einzusehen. Möglicherweise werden die Alliierten und die Amerikaner sich dahin einigen, Deutschland im Austausch für die Handelschiffe die Lebensmittelversorgung bis zum nächsten August zu garantieren. Die Zahlungen würden in Schiffen, Kohlen, Nitrat und anderen deutschen Erzeugnissen, die die Alliierten brauchen, erfolgen.

Englische Bemäntelungssphrasen zur Aufrechterhaltung der Hungerblockade.

(W.B.) London, 7. März. (Reuter.) Im Oberhaus wurde die Aufmerksamkeit auf die Frage der Lebensmittelversorgung Zentraleuropas gelenkt. Lord Crawford legte in seiner Erwidrerung dar, daß die Leistung des Hilfswerkes für die Not in Europa in der Hand des Obersten Wirtschaftsrats liege. Oesterreich erhalte seine Lebensmittel teils aus Heeresbeständen der Alliierten, teils aus Vorräten von Italien, während eine große Menge von Speis und Milch über Rotterdam nach Deutschland gesandt wurde. Die Handelsstonnage, die die Alliierten von Deutschland gefordert hatten, um der Not abzuhelfen, sei noch nicht übergeben worden. Man schätze die deutsche Handelsstonnage auf ungefähr 2 Millionen Tonnen und obwohl sich die Alliierten nach den ersten Bedingungen des Waffenstillstandes bereit erklärt hätten, Schritte zu tun, um die Not in Deutschland zu lindern, hätten die Alliierten bis heute noch keine einzige Tonne der deutschen Handelsstonnage erhalten. Der Oberste Rat in Paris erkenne den Ernst der Lage in Europa. Man hoffe, während der nächsten Wochen bis zur Abtretung der deutschen Handelsmarine Notmaßnahmen auszu-denken. — (Die Darstellung ist echt englisch. In Wirklichkeit war bei den Waffenstillstandsbedingungen vereinbart worden, daß die Entente Lebensmittel liefert. Sie hat aber nichts getan, sondern ist erst später mit der Forderung hervorgetreten, die Lebensmittel zu liefern, wenn die deutsche Handelsflotte zur Verfügung gestellt werde. Die deutsche Regierung aber hat das zugesagt, wenn die Entente die Lebensmittelversorgung Deutschlands bis zur nächsten Ernte übernehme, was, nachdem wir uns der Möglichkeit begeben hätten, uns selbst Lebensmittel heranzuholen, nicht mehr als billig

wäre. Aber darauf ist die Entente nicht eingegangen, und auch nicht darauf, daß man entsprechend den jeweiligen Lieferungen Schiffe zur Verfügung stellt. Die Entente will eben weiter ihre Erpressungstaktik fortführen. Die Auslieferung der Flotte aber würde uns wirtschaftlich vollständig den Alliierten ausliefern, wenn wir von ihnen nicht bindende Erklärungen vorher erhalten.)

Eine neutrale Kennzeichnung der Aushungerungspolitik der Entente.

Haag, 7. März. „Het Vaterland“ schreibt zu dem Abbruch der Verhandlungen in Spa: Nicht mehr lange und Deutschland brennt lichterloh. Die Entente sieht die Gefahr für die Länder und rührt trotzdem keinen Finger, um den Brand zu löschen. Sie wirft im Gegenteil noch eine Bombe ins Feuer.

Holland gegen die Intrigen der Entente.

Bern, 6. März. Der Versuch der französisch-belgischen Propaganda, die holländische Politik in den Kreis ihrer egoistischen Interessensphäre einzubeziehen, hat nach unserer Information den holländischen Kreisen peinliches Unbehagen verursacht. In dem von der Havasagentur unternommenen Bemühen, Holland für deutsches Gebiet zu interessieren, und damit den belgischen Forderungen gefügig zu machen, wird uns an maßgebender holländischer Stelle in Bern erklärt, daß die holländische Politik für derartige Machinationen niemals zu haben sein werde. Holland wird, so betont man, niemals in die Abtretung auch nur des kleinsten Teiles seines Besitzes einwilligen und wird andererseits sich niemals dazu verstehen, ein ebenso kleines Stück fremden Gebietes, einerlei aus welchen Gründen, sich anzugliedern. Der status quo des holländischen Besitzes ist für Holland eine Frage, die unter keinen Umständen zur Debatte gestellt werden kann. Diefelbe energische Zurückweisung finden an der gleichen Stelle die in der französischen Presse jetzt aufgetauchten Darstellungen, wonach der Besuch der holländischen Königin in holländisch Limburg angeblich peinliches Aufsehen nicht nur in französisch-belgischen, sondern auch in den Kreisen, der linksgerichteten holländischen Bürgerschaft erweckt habe. Der Besuch sei vielmehr die natürliche Folge der dortigen begeisterten Volkskundgebungen zu Gunsten des holländischen Staatsgedankens und damit an sich schon die besten Entgegnung auf die jetzt von gewissen Seiten ergangenen Einwirkungsversuche. Wilson anerkennt das Selbstbestimmungsrecht der Völkern nicht.

(WTB.) Rotterdam, 7. März. Wie das Pressebüro Radio meldet, hat das amerikanische Repräsentantenhaus noch unmittelbar vor seiner Vertagung mit 216 gegen 41 Stimmen eine Entschließung angenommen, worin es sich für das Selbstbestimmungsrecht für Irland erklärt. Radio zufolge hat Präsident Wilson in der Konferenz mit dem irischen Komitee, das durch den Konvent in Philadelphia ernannt worden war, erklärt, daß er die irischen Forderungen der Friedenskonferenz nicht vorlegen könne. — (Was werden dann erst wir zu erwarten haben.)

Vermischte Nachrichten.

Scheußliche Mordtaten der Spartakisten.

Berlin, 8. März. Am 4. März wurde in Halle a. S. der Oberleutnant von Kübel auf offener Straße von Spartakisten überfallen. Die Verbrecher schlugen ihn mit Knüppeln halbtot und warfen alsdann den Schwerverletzten in die Saale. Bei dem Versuch das Ufer zu erreichen, wurden dem unglücklichen Opfer gemeinster Mordlust beide Hände abgehakt. Abermals ins Wasser gestürzt wurde er schwimmend erschossen. Oberleutnant von Kübel war von der Reichsregierung mit der Organisation des militärischen Schutzes der Nationalversammlung beauftragt worden.

Berlin, 9. März. Nach dem Mißerfolg in Berlin besetzten Spartakisten gestern Abend Lichtenberg und unternahmen einen Nachzug gegen die Polizeiwache des ersten Reviers, die am Dienstag den Spartakistenangriff unter beiderseitigen Verlusten abgewiesen hatte. Die Spartakisten ermordeten sämtliche Offiziere, Wachmeister und Soldaten, nach der „B. Z.“ angeblich 60.

Wien soll deutsch bleiben.

(WTB.) Wien, 7. März. Der Gemeinderat nahm eine neue Gemeindevahlordnung an, durch die auch Angehörigen des Deutschen Reichs unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit das Gemeindevahlrecht eingeräumt wird. Ein Antrag des deutschnationalen Gemeinderats Sedlak, das Gelöbnis, das die Wahlreform verlangt, einen Zusatz aufzunehmen, wonach die Gemeinderäte alles zu unterlassen haben, was den deutschen Charakter Wiens gefährden könnte, wurde angenommen.

Clemenceaus Zustand.

(WTB.) Paris, 7. März. Clemenceau wurde gestern neuerdings mit Röntgenstrahlen untersucht. Die Kugel befindet sich immer noch am gleichen Orte. Nach der Meinung der Ärzte ist die Lage durchaus be-
friedigend.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waffenbesitz.

Zur Beseitigung verschiedener bei Durchführung der Reichsverordnung vom 13. Januar 1919 und der Württ. Ausführ.-Best. vom 15. 2. 19 entstandener Zweifel hat das Ministerium des Innern noch folgendes angeordnet:

1. Eine allgemeine Ausnahme von der Ablieferungspflicht zu Gunsten von Schützenvereinsmitgliedern ist nicht vorgesehen und der Folgen wegen nicht angängig. Den einzelnen Mitgliedern bleibt insoweit überlassen, ihre persönliche Befreiung von der Ablieferungspflicht durch Ausstellung eines Waffenscheines beim Oberamt zu beantragen.
2. Die Belassung einer Mehrzahl von Schusswaffen mit der Munition hiezu ist grundsätzlich nicht ausgeschlossen; doch muß dies in dem natürlichen Bedürfnis eine Grenze finden.
3. Ablieferungspflichtig sind Schusswaffen aller Art, auch Zimmerschützen, Präzisionsscheibensinten und dergl. Ausgenommen sind nur
 - a. solche Schusswaffen, für welche Munition im Handel nicht mehr erhältlich ist, z. B. deutsche und fremdländische Militärgewehre und Karabiner älteren Modells als 1885.
 - b. Schusswaffen, welche sich zur Benützung als solche nicht mehr eignen, z. B. Waffen von rein geschichtlichem oder ethnographischem Wert, alte Stücke von Waffensammlungen.
4. Auch die Waffenhändler sind von dem Verbot des Waffenbesitzes betroffen. Doch können diese besondere Waffenscheine für ihr ganzes Lager beim Oberamt beantragen.

Calw, den 6. März 1919.

Oberamtmann: G. S.

Meuterei in einem englischen Militärlager.

Amsterdam, 8. März. Nach einer Meutermeldung aus London hatte bei der Meuterei im Lager von Rhyl ein Soldat eine rote Fahne hervor und versuchte so dem Aufstand einen bolschewistischen Charakter zu geben. Der Soldat wurde erschossen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 10. März 1919.

Der Wortlaut des Protestes der bürgerlichen Kollegien gegen das Räteystem.

Die Gemeindevollversammlungen der Stadt Calw haben anlässlich des erstmaligen Erscheinens eines Vertreters des hiesigen Arbeiterrats in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, bei der Regierung nachdrücklich Protest dagegen einzulegen, daß einzelnen Berufsständen innerhalb des Staatslebens besondere Rechte eingeräumt werden, die dem von der jetzigen Regierung Württembergs feierlichst verkündeten demokratischen Regierungsgrundsatz durchaus widersprechen.

Indem sie auf die verderblichen Folgen der Rätewirtschaft im übrigen Deutschland hinweisen, bitten sie ebenso dringend als energisch den Beschluß der provisorischen Regierung vom 14. Dezember 1918 alsbald wieder aufzuheben und dadurch sowohl für den einzelnen Staatsbürger als auch für die verschiedenen Berufsstände die verletzte Rechtsgleichheit wieder herzustellen.

Im Namen des Gemeinderats:

Vorsitzender: (gez.) Göhner.

Im Namen des Bürgerausschusses:

Stv. Obmann: (gez.) E. Hiller.

Aus der Landesversammlung.

Das Gemeindevahlrecht.

(S. B.) Stuttgart, 7. März. In der gestrigen Sitzung der württemb. Landesversammlung wurde die Beratung des Gesetzes über das Gemeindevahlrecht und die Gemeindevvertretung zu Ende geführt. Eine lebhafte Debatte entspann sich mit der Frage der Zahl der Gemeinderatsmitglieder für die einzelnen Gemeinden. Minister Lindemann warnte vor einer unnützen Vergrößerung des Verwaltungskörpers und bat das Haus, es bei dem Ausschusstrat zu belassen. Die Deutsche Demokratische Partei hatte einen Abänderungsantrag eingebracht, der aber nicht die allseitige Zustimmung fand. Man einigte sich schließlich dahin, die Zahl der Gemeinderäte wie folgt festzusetzen: In Städten von mehr als 100 000 Einwohnern 40 bis 72. In Städten von mehr als 50 bis 100 000 Einwohnern 24 bis 44; in mittleren Städten 18 bis 30; in den übrigen Gemeinden 1. Klasse 14 bis 20; in Gemeinden 2. Klasse 10 bis 16 und in Gemeinden 3. Klasse 6—12. Die zweite Frage, über die eingehend debattiert wurde, betraf die Anwendung des Proporz bei den Gemeindevahlwahlen. Der von dem Zentrumsabgeordneten Hauser eingebrachte Antrag, die Verhältniswahl in Gemeinden mit mehr als 1000 Einwohnern einzuführen, wurde abgelehnt; der Ausschusstrat, der den Proporz auf Gemeinden mit mehr als 500 Einwohnern vorschlägt, angenommen; ein Antrag Vorhölzer, den Proporz auf alle Gemeinden ausdehnen, gegen die Sozialdemokratie abgelehnt, dagegen ein

Antrag Vorhölzer (S.) auf Abschaffung des Panachieres angenommen, während das Kumulieren nicht beanstandet werden soll. — Nach einem Antrag des Zentrumsabgeordneten Vogt soll die Reichsregierung ersucht werden, auch den Soldaten, die Gemeindevratsmitglieder sind, den nötigen Urlaub zu gewähren. Die Schlussabstimmung über das ganze Gesetz wurde nicht vorgenommen, da die Vorlage einer 3. Lesung unterzogen werden soll; das ist eine allerdings erst von Geschäftsordnungsausschuss zu beschließende Neuerung, deren Bedürfnis mit dem Wegfall des Zweikammersystems begründet wird. Künftig werden also alle Gesetze durch eine dreimalige Beratung gehen müssen. Die 1. und 2. Lesung des Gesetzes über die vorläufige Ausübung der Staatsgewalt in Württemberg ging rasch von statten; sie gab nur dem Vertreter der Unabhängigen erwünschten Anlaß, die jetzigen parlamentarischen Arbeiten als eine bereinstimmige historische Erinnerung zu bezeichnen und den baldigen Sieg des Räteystems zu verheißeln. Sein Antipode Bazille (S. B.) behielt sich namens seiner Freunde vor, eventuell gegen die Zahl der acht Minister in dem Entwurf zu stimmen. Das Gesetz fand hierauf Annahme. — (Man wird bei den künftigen Wahlen also einen Bewerber auf dem Parteistimmzettel mehrere (bis zu 3) Stimmen geben dürfen, aber einen Bewerber von einem andern Zettel nicht übernehmen dürfen.)

Abänderung des Gemeindevahlgesetzes.

(S. B.) Stuttgart, 8. März. Am Schluß der gestrigen Sitzung wurde in namentlicher Abstimmung der bisherige Ministerpräsident Los mit 100 von 101 abgegebenen Stimmen zum Staatspräsidenten gewählt (28 Stimmen waren ungültig, 1 Stimme entfiel auf Dr. Lindemann). Die geschichtliche Bedeutung dieser würdigen Präsidentenwahl in einer eindrucksvollen Ansprache an die Landesversammlung, worin er darauf hinwies, daß zum erstenmal in der Geschichte Württembergs das höchste Staatsamt einem durch den Willen des Volkes gewählten Vertreter übertragen worden ist, der die mit diesem Amt verbundenen Rechte nicht einem unpersönlichen Erbrecht, sondern der Bewertung seiner eigenen Persönlichkeit verdanke. In wenigen Worten brachte der Neugewählte seinen Dank für das ihm durch die Wahl gegebene Vertrauen zum Ausdruck mit dem Versprechen, daß die Grundsätze, nach denen er sein Amt weiterführen werde, dieselben seien, wie bisher, nämlich diejenigen der Revolutionsregierung, die diese im Verein mit den Arbeiter- und Soldatenräten seitherzeit verkündigt hat. — Die eigentliche Tagesordnung bildete die Beratung des Gesetzes über die Abänderung des Gemeindevahlgesetzes. Den sozialdemokratischen Standpunkt vertrat der Abg. Pfünger; für die Rechte sprach Hiller; für das Zentrum Holz. Sie alle, auch der Finanzminister, gaben ihre Zustimmung zum Ausschusstrat, der die Gemeindevahlsteuer in Prozenten der staatlichen Einkommensteuer festsetzt. Dieser Prozentsatz darf nicht mehr als das 12½fache des über 2 Prozent hinausgehenden Gemeindevahlgesetzes betragen und höchstens bis auf 125 Prozent der Einkommenssteuer steigen; die Abänderung dieses Gesetzes soll bis 1921 Geltung haben. Ein drittes Bild entrollte der Finanzminister Liesching vor den Augen der Landesversammlung, als er unsere jetzige Finanzlage schilderte, wobei er vor allem auf die Unmöglichkeit hinwies, daß wir jährlich 15 Milliarden Kriegsschuldzinsen für unsere Feinde aufbringen sollen. Der Finanzminister hat die Absicht, nicht nur mit einer Erhöhung der Einkommensteuer, die bis zu 3 bis 400 Prozent der staatlichen Einkommenssteuer in Aussicht gestellt wird, sondern auch der Vermögenssteuer demnächst an die Öffentlichkeit zu treten. Der Minister legte feierlich Verwahrung dagegen ein, daß das Reich die hohen Einkommen ganz für sich allein in Anspruch nehmen will, während der Staat aus den noch verbleibenden kleinen und mittleren Einkommen keine wesentlichen Steuererträge mehr für sich herauswirtschaften kann. Im übrigen rebete der Minister nicht nur mit den einzelnen Privaten, sondern auch mit den Gemeinden ein ernstes Wort, zu sparen, und alle unnötigen Ausgaben einzuschränken. Er lehnte die Schaffung eines jetzt schon festzulegenden Programms für die Gemeindevahlsteuer, wie sie der Vertreter des Mittelstandes Hiller wollte, ab und wies darauf hin, daß die Herabsetzung der Löhne und der Lebensmittelpreise Hand in Hand gehen müsse. Nach einer parteipolitisch zugespitzten Auseinandersetzung zwischen dem Finanzminister und dem Abg. Hiller wurde mit einer kleinen Mehrheit ein Antrag des letzteren, das mobile Kapital zur Gemeindevahlsteuer in entsprechendem Höherem Maße heranzuziehen, angenommen; einstimmige Annahme fand die Entschließung, wonach die Regierung alsbald eine Abänderung des Gesetzes über die Besteuerungsrechte der Gemeinden in Angriff nehmen soll. Die Schlussabstimmung wird auf Samstag verschoben. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung stehen: Gemeindevahlgesetz, Uebergangsgesetz und zwei Anfragen Bazille u. Willig.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw.

Druck und Verlag der H. Döschl'schen Buchdruckerei, Calw.

Die Ausstellung d. Fleischbezugscheine für Wirte usw.

erfolgt gegen Ablieferung der von den Gästen eingenommenen Fleischmarken am

Freitag, den 14. März 1919, während der üblichen Sprechstunden auf dem Oberamt. Die bisherigen Bezugscheine sind mitzubringen. Nachzügler können nicht berücksichtigt werden. Calw, den 8. März 1919.

Oberamtmann G. S.

Fleischbestellung u. Markenablieferung.

Der Fleischbedarf für die Zeit vom 17. März bis 18. April ds. Js., ist mittelst des auf diese Zeit laufenden Fleischbestellkartenabschnittes spätestens bis

Samstag, den 15. März ds. Js.

bei den Metzger zu bestellen.

Die Ablieferung dieses Bestellkartenabschnittes sowie der Fleischmarken samt Quittungen durch die Metzger hat auf dem Oberamt zu erfolgen und zwar:

für die Metzger der Stadt Calw am Montag, 17. März vorm., für die Metzger der Bezirksgemeinden

M-M Montag, 17. März, nachm.
N-3 Dienstag, 18. März, nachm.
Schlachtscheine sind mitzubringen.

Calw, den 8. März 1919.

Oberamtmann G. S.

Schäferhund entlaufen.

Abzugeben gegen Belohnung. Schäfer Knoll, Lederstr. 165.

Wegen Entbehrlichkeit verkauft am Mittwoch, den 12., von 12 Uhr ab

1 Truhnenwagen, 1 zweifelhafte, eiserne

Bettstelle,

1 Ober- u. 1 Unterbett

1 Einwurfskäfig.

Zwinger 294.

Gemüse- u. Blumenamen

Prima Rotklee,

Prima Runkeln,

Prima Böschungsaat

empfehlen billigst

Spar- u. Consumverein.

Wasserglas

empfehlen

R. Hauber.

Fahrnis = Versteigerung.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am Mittwoch, den 12. März, nachmittags von 2 Uhr an, in der Bahnhofstraße Nr. 410 gegen Barzahlung:

1 bereits neues Klagenbüffel, 1 polierten Weißzeugschrank, 2 eichene und 2 lackierte Kleiderschränke, 2 neue polierte und 1 ältere Bettlade mit Matratze, 1 vollständiges Bett, 1 Nachttischle mit Marmorplatte, 1 eichenen Pfeiler-Spiegel, neu, 1 polierten viereckigen Tisch, 1 Waschtischle, 1 Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift, 2 Kochherde, 1 Waschwanne, 1 Gasherd, verschiedene Gaslampen, 2 Erdölapparate, 2 Mehlstrühen, 1 Delfilter, verschiedene Reife-, Wasch- und andere Körbe, Bilder, Spiegel, sowie Verschiedenes.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

Ia. buchene Holzkohlen

stets großes Lager.

Bei Abnahme größerer Quantitäten billige Preise

Emil Retter, Weilsberstadt.

Konfirmanden-

handschuhe, schwarz und farbig,

Blusen und Blusenstoffe,

Damen- u. Kinderhütechen

bei

Desterlin, Hirsau.

Ein heizbares, möbliertes

Zimmer

an besseren Herrn oder Dame zu vermieten.

Hirsau, Wilhelmstr. 123.

Möbl. Zimmer

in Calw oder Hirsau gesucht.

Von wem, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Wohnung

Kinderloses Ehepaar sucht bis 1. evtl. 15. April eine geräumige helle Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Keller u. Hofplatz womöglich mit Gas u. Elektrisch. Von wem sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Ruhige Familie sucht auf 1. April

2-3 Zimmerwohnung

Näheres in der Geschäftsstelle d. Bl.

2-3 Zimmerwohnung

mit Küche sucht zu mieten.

Wer, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Hübsche 2-3 Zimmer-

Wohnung

mit Küche (evtl. mit Hausbereinigung) von ruhigen Mietern in Calw oder Hirsau gesucht.

Angebote unter R. 700 an die Geschäftsstelle des Blattes.

3-4 Zimmer-

Wohnung

m. Zubehör z. mieten gesucht

Inselstraße 232.

Einen neuen

Kameeltaschendivan

einen guterhaltenen

Blüschsofa

mit 2 Halbfauteuils

verkauft

Hugo Schütz, zum Schwert, Weilsberstadt.

2 Pferde

(Gespann) für Chaisen und sonstige leichtere Fahrten zu kaufen gesucht.

Angebote unter Sch. I. an die Geschäftsstelle des Blattes.

Unterhangstett.

Eine gute

Schaff- und Nutz-

Ruh

mit dem 2. Kalb hat zu verkaufen.

Ronrad Würke, z. „Hirsch.“

Geschäfts-Empfehlung.

Vom Heeresdienst zurück habe mein Geschäft wieder eröffnet und empfehle mich in familiären

Maler- Arbeiten

sowie im Weihen, bei prompter und billigster Ausführung. Postkarte für Auswärts genügt, gehe überall hin.

Franz Schorrag, Maler, Stammheim b. Calw.

Am Mittwoch, den 12. ds., von vormittags 1/2 8 Uhr ab, steht in meiner Stallung

in Calw

im Gasthaus z. „Löwen“ ein sehr großer Transport

erstklassiger schwerer hochträcht. Kalbinnen,

Kalberrübe,

trächtiger Schaffrübe,

große Auswahl

starker Zugochsen und Zugtiere

sowie schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladet

Rubin Beit Löwengart.

Calw.

Dienstag Nachmittag und Mittwoch sind im

Gasthof zum „Hirsch“ schöne

Läufer-Schweine

zu haben, wozu Liebhaber einladet

Sakob Köngeter, Schweinehändler.

Bad Liebenzell.

Verkaufe zwei Salz und Pfeffer

Rattensänger

Rübe, größerer u. mittlerer Schlag. Vorzüglich im Fang. Preis nach Uebereinkunft.

Ludwig Burghardt, Musiker.

Oberkollwangen.

Eine junge

Schaff-

Ruh

verkauft.

Fr. Hammann, Waldschütz.

Martinsmoos.

Pferdeverkauf.

Von 3 mittleren Zug-

Pferden

steht eines, weil überzählig, dem Verkauf aus.

Martin Schaidle, Bauer.

Einen starken, guterhaltenen

Kinderwagen

steht dem Verkauf aus.

Borsstadt 246.

Ein mittleres

Pferd

(Nappstute), sehr gut im Zug und vertraut, sowie 10 Stück

Hühner

und 1 Hahn

steht dem Verkauf aus

Josef Weber, zur Säge, Weilsberstadt.

Ein paar Zug-

Stiere

sucht zu kaufen.

Der Obige.

Verkaufe am Mittwoch,

den 12. März

einen zweijährigen

Braun-

Wallach

Eugen Harsch, z. Schiff, Calw

Kinderwagen

hat billig abzugeben.

Frau Edelmaier, Badstr. 343

Arbeiter und Arbeiterinnen der Tabakindustrie!

Dienstag, nachmittags 4 Uhr, im „Badischen Hof“

Versammlung

zwecks Gründung einer Ortsgruppe
des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes.

Tabakarbeiter und Tabakarbeiterinnen im Oberamt Calw erscheint
vollzählig zu dieser wichtigen Versammlung.

Der Einberufer.

Bezirks- = Arbeitsamt Calw.

Gesucht werden hierher:

- | | |
|---------------------------|-----------------------------|
| 1 verheirateter Fuhrmann, | 2 Vorlagsteller, |
| 3 - 4 Maurer | 2 Zimmerleute, |
| für Bruchsteinmauerwerk, | 2 selbständ. Möbelschreiner |
| 3 Planierer, | ferner |
| 1 Schneider, | 5 Dienstmädchen. |

Calw, den 10. März 1919.

Verwalter Prof.

Jüngeres, freundliches

Fräulein

findet

Lehrstelle als 2. Ladnerin
in meiner Buch- u. Papierhdlg.
Fr. Hühler, an der Brücke.
Calw.

Lüchtliges, solides

Mädchen

sucht auf 1. April.

Frau Ernst Kirchherr.

Ein fleißiges, ehrliches

Mädchen

findet sofort guten Platz.
Frau Humbert, Pforzheim-
Dillweissenstein, Hoheneck-
straße 13.

Knecht gesucht.

Ein kräftiger, junger Bursche
von 16-18 Jahren, welcher schon
etwas in der Landwirtschaft tätig
war, wird bei entsprechendem Lohn
und gutem Familienanschluss, sofort
gesucht. Denselben wäre auch
Gelegenheit geboten, sich nebenbei
in der rationellen Obstbaumzucht
auszubilden.

Witz. Max, Controllbaum-
schule in Birkenfeld.

Gärtner-Lehrling.

Ein kräftiger

Junge,

welcher Lust hat die Gärtnerei
gründlich zu erlernen, fin-
det gute Lehrstelle bei
Philipp Mast, Gärtnereibe-
fizer Bahnhofstraße.

- Sohlennägel, Absatzkiste, Sohlenschoner,
- Abzüge, Preß-Ledersohlen (dauerhaft),
- Nagelzüge, Schuhneßel,
- Bürsten, Schrubber, Staubbesen,
- Handseger, Möbelklopfer, Sorghobesen,
- Viehbürsten, Pferdebürsten,
- Vieh-Mastpulver, Futterkalt

empfiehlt billigst

Spar- und Consumverein.

Grundstück mit Wasserkraft

von 4-6 P. S. mit oder ohne Baulichkeiten
zu kaufen gesucht.

Angebote mit Angabe der Lage, Größe und Preises unter St. 30
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zum Markt in Calw am 12. März

ist der vorzögl.

Glas-, Stein-, Emaille-Kitt „Gnom“ zu haben.

Mit demselben kittet man durchgebrannte Kochtöpfe, Blech- und
Eisengeschirr, dergl. Glas, Porzellan, Marmor, Steingut usw.
Garant. heißwasser- und feuerfest. Man achte auf Marke „Gnom“.
Stand ist durch gelbe Plakate erkennlich. — Kleinere Reparaturen
werden auch am Stand ausgeführt.

Ruf zum Turnen.

Die regelmäßigen Turn-Übungen

beginnen wieder am

Montag, den 10. ds. Mts.

An alle jungen Männer und
Jünglinge der Stadt ergeht der Ruf
zur Teilnahme an den Übungen.

Der Turnrat.

Günstige Gelegenheit für Metzger u. Wieder- verkäufer:

Pergamentschläuche

in ca. 9 1/2 cm Breite p. M.
60 J., bei 50 Meter à 50 J.

Ferner echtes

Metzgerpergamint

garantiert fetticht zu M. 1.80
per Pfd., in Ballen von 1-2 Ztr.
empfiehlt

Fr. Hühler,
Buch- und Papierhdlg.
an der Brücke.

Ueberstandener Grippe folgt
starker Haarausfall

bestes Gegenmittel ist Dr. Brunner's

Birken- u. Brennessel- Wasser

zu haben bei

Friseur Witz, Marktplatz.

Am Jahrmarkt

habe ich eine große Auswahl sehr
schönes

Safnergeschirr

feil.

Albert Knoll,
Geschirrhändler beim Döfen.

Maschinen- u. Motorenöl

Schuh-, Huf- u. Wagensett

Treibriemenwachs

Baumwachs-Baumblätter

Obstbaumcarbolinum

empfiehlt

H. Hauber.

Herde

sind wieder am Lager in versch.
Größen und Ausführungen.

Eugen Lebzelter,
Schlossermeister.

Dresch- Garnituren, Lokomobilen,

gut erhalten, gar. be-
triebsf. kauft geg. Kassa

Maschinenfabr. Stieber,
Amberg, Oberpfalz.

Altes Silber

kauft zu den höchsten
Preisen

Otto Kallertbach
Altensteig.

Sirsaun, 7. März 1919.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster
Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer
lieben Schwester und Tante

Emilie Majer

sagt im Namen der Hinterbliebenen
innigsten Dank

die trauernde Schwester: Julie Majer.

Geschäfts-Verlegung.

Meiner wertigen Kundschaft mache ich die höfliche Mit-
teilung, daß ich meine

Metzgerei

von der Badstraße in mein elterliches Haus

in der Leberstraße verlegt habe.

Adolf Ziegler, Metzgermeister, Telefon
Nr. 144.

Spar- u. Consumverein Calw u. Umgeg.

e. G. m. b. H.

Infolge Erlass des Reichsernährungsamtes an die bundesstaat-
lichen Regierungen können jetzt unsere

auswärtigen Mitglieder

aufser den freigegebenen Waren

auch alle zur Verteilung kommenden
Lebensmittel

wie: Zucker, Teigwaren, Gries, Graupen, Suppenein-
lagen, Marmelade, Kunst-Honig, Kaffee-Ersatz,
Käse usw.

aus unseren Verkaufsstellen beziehen.

Wir ersuchen daher unsere

auswärtigen Mitglieder,

sich bis spätestens den 14. März in die in

den Läden aufliegenden Kunden-Listen

unter Angabe der Familienkopfszahl und der Mitgliedsnummer

einzuschreiben.

Die Einschreibung hat in dem Laden in Calw oder Stammheim zu
geschehen, aus dem die Waren bezogen werden wollen.

„Erfülle jedes Mitglied seine Pflicht
sich und dem Verein gegenüber.“

Die Verwaltung.

Für Konfirmation

empfiehlt

Gesangbücher

in Gold- und Silberschnitt, in grosser Auswahl billigst

C. Bub, Buchbinder, Salzgasse.

Franzbranntwein

zu haben bei

Karl Genthner, Friseurge-
schäft Bad Liebenzell.

Sämtliche Haararbeiten

fertigt rasch und billig

J. Odermatt, Friseurmeister
Calw.